

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,
die Trägerschaft eines Kindergartens ist für eine katholische Kirchengemeinde eine spannende und zugleich bereichernde Aufgabe. Wir sind froh und stolz auf unseren katholischen Kindergarten St. Michael in Germerswang. Jedes uns anvertraute Kind soll bei uns erfahren können, dass es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit von Gott gewollt und bejaht ist. Diesem Ziel dient auch das folgende Konzept.

Ein Kindergartenkonzept beschreibt den jeweiligen Entwicklungsstand und wirft einen Blick auf die Grundlagen und Ziele einer Einrichtung. Es gibt Rechenschaft über das, was wir als katholische Gemeinde und als Kindergarten bieten wollen. Doch bei allem Grundsätzlichen, das in einem Konzept gesagt wird, muss es zum einen offen bleiben für Veränderungen und Entwicklungen und es kann zum anderen nicht alles gesagt werden, was unsere Arbeit ausmacht. Dennoch stecken viele Gedanken und Überlegungen, Arbeit und Mühe hinter einem solchen Konzept.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen des Konzeptes. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Kindergarten wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass Sie durch diese Lektüre erkennen, dass Ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist.

Ihr Pfarrer

Terance Palliparamil

2. Unser Kindergarten

2.1. Entstehungsgeschichte

Der Kindergarten St. Michael (nach der Pfarrkirche *Germerswang* benannt) befindet sich im Gebäude der ehemaligen Dorfschule von *Germerswang*, das im Jahre 1991 von der *Gemeinde Maisach* zu einem eingruppigen Kindergarten umgebaut wurde.

Die Trägerschaft übernahm die *Katholische Kirchenstiftung St. Bartholomäus*, wodurch auch eine enge Zusammenarbeit mit der dortigen *Kindertagesstätte* entstanden ist.

1996 wurde das Gebäude wiederum ausgebaut, so dass der benötigte Platz für eine zweite Gruppe entstand. Mit der Eröffnung dieser zweiten Kindergarten-Gruppe erfolgte auch deren Namensgebung: „Tiger“ und „Bären“.

2.2. Lage und Ausstattung

Mit der *Freiwilligen Feuerwehr*, dem *Schützenheim*, der *Stockbahn* und dem *Maibaum* in direkter Nachbarschaft, ist der Kindergarten im gesellschaftlichen und kulturellen Leben der *Ortschaft* eingebettet. Neben unserem Kindergarten-Gelände befindet sich auch der öffentliche *Gemeindespielplatz* (mit kleinem *Schlittenberg*) und der *Bolzplatz*, die wir häufig in unseren Kindergarten-Alltag mit einbeziehen; die nahe gelegenen *Felder* und *Wiesen* laden zum *Spazieren* gehen und erkunden der *Natur* ein.

Das Kindergarten-Gelände selbst umfasst ein *Außenspielgelände* und einen kleinen *Vorgarten*.

Im Kindergartengebäude befinden sich im *Parterre* der Bereich der „*Bäregruppe*“ und die Räume des *Personals*, im oberen *Stockwerk* der *Gruppenbereich* der „*Tiger*“. Unser Haus ist klein, gemütlich und überschaubar; durch die bewusste *Gestaltung* der Räume haben die *Kinder* die *Möglichkeit* *Geborgenheit* zu erfahren.

2.3. Kindergarten-Personal

Unser Kindergarten-Team setzt sich aus *Erzieher/-innen* (*Ausbildung* an einer *Fachakademie für Sozialpädagogik*; *Dauer* 5 Jahre) und *Kinderpfleger/-innen* (*Ausbildung* an einer *Berufsfachschule für Kinderpflege*; *Dauer* 2 Jahre) zusammen.

Jedes Teammitglied trägt mit seinen individuellen Fähigkeiten und Ausbildungsschwerpunkten zum *Gelingen* unseres *Erziehungsauftrages* bei.

Praktikanten/innen der verschiedenen Schulen bieten wir gerne die Möglichkeit im Bereich der Kindergarten-Pädagogik Erfahrungen zu sammeln oder ihre Ausbildung zu begleiten bzw. bereits erlerntes in die Praxis umzusetzen. Co-Pädagoge: Kindergartenhund Emma (siehe dazu auch „Konzeption Kindergartenhund“)

2.4 Kindergarten-Gruppen

In altershomogenen Gruppen werden die Kinder wie folgt betreut:

Tigergruppe:

- Mädchen und Jungen
- Alter: 4-6 Jahre

Bärengruppe:

- Mädchen und Jungen
- Alter 2,5 - 4 Jahre

(die unter 3-jährigen Kinder gelten als integrierte Krippenkinder und belegen dann zwei Kindergarten-Plätze)

3. Situationsanalyse

3.1. Lebenssituation der Kinder

Unsere Kindergarten-Kinder und deren Familien stammen aus den zum Gemeindegebiet Maisach gehörenden umliegenden Ortschaften. Alle Ortsteile sind mit öffentlichen Linienbussen zu erreichen, Germerswang Bahnhof/Malching verfügt über einen S-Bahn-Anschluss und ist somit mit München verbunden.

Die Wohn- und Lebenssituation der meisten Familien bietet den Kindern aufgrund des ruhigen und ländlichen Charakters genügend Platz und Bewegungsfreiraum.

Die Ortschaften sind überschaubar und verhältnismäßig verkehrsarm; sie bieten zwar keine Einkaufsmöglichkeiten, jedoch einen guten Kontakt zu Vereinen und ansässigen Betrieben aus Landwirtschaft und Handwerk.

3.2. Sich daraus ergebende Folgerungen

- das Kindergarten-Geschehen wird in das gesamte Ortsgeschehen miteingebunden
- es ist sowohl für das einzelne Kind als auch die Gruppe vorteilhaft, sich in der unmittelbaren und vertrauten Umgebung bewegen zu können; z.B. werden zuhause gemachte Beobachtungen der Kinder wie Baustellen, Vogelnester... in das Kindergarten-Geschehen aufgegriffen.
- Wohnorte der Kinder können bei Spaziergängen und Exkursionen gut miteinbezogen werden; zudem können sich die Kinder innerhalb der Ortsteile leichter untereinander besuchen
- die Wahrscheinlichkeit, dass Familien soziale Kontakte vor dem Kindergarten-Eintritt untereinander knüpfen ist groß, so dass dies die Eingewöhnungszeit für das Kind erleichtert
 - Natur- und Umwelterfahrungen fließen alltäglich in die pädagogische Arbeit mit ein
- Verkehrserziehung bekommt bei uns eine besondere Bedeutung, da die Kinder selbst nur wenig Erfahrung im (belebten) Straßenverkehr haben
- viele Lerninhalte wie Einkaufen oder Verkehrserziehung und auch die Kontaktpflege mit anderen Einrichtungen wie z.B. Grundschule wird mit Ausflügen, Wald- und Wiesentagen verbunden und benötigen jedoch eine gute organisatorische und zeitliche Planung

4. Gesetzliche Vorgaben

„Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweiten einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen.

Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft. Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit findet sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Dieses trat zum 01.08.2005 in Kraft, sowie in der dazu gehörenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt.

Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage sogenannter Basiskompetenzen stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.“
(DiCV)

5. Leitbild

„Aufeinander zugehen Voneinander lernen Miteinander erleben“

- ❖ Unser Katholischer Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, in der wir uns als bildende, fördernde und unterstützende Begleitung der Kinder verstehen
- ❖ Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Prinzip, indem jede Erfahrung Körper, Geist und Seele des Kindes einschließt; unser Handeln ist dabei an den momentanen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet.
- ❖ Die Kinder unterstützen wir in ihrer Persönlichkeits-Entwicklung, fördern ihre soziale Kompetenz und Eigenständigkeit, und erleichtern ihnen die Eingliederung in Schule und Gesellschaft
- ❖ Um auf die individuelle und gesellschaftliche Entwicklungssituation optimal eingehen zu können, widmen wir uns nicht nur den Kindern und deren Familien, sondern pflegen die Kooperation mit anderen Einrichtungen, Behörden und Verbänden
- ❖ Unsere Arbeit wird durch den katholischen Glauben und das christliche Weltbild geprägt; wir achten und wertschätzen die einzelnen Persönlichkeiten, egal welchen Glaubens, welcher Rasse oder Nationalität
- ❖ Für uns ist jedes Kind einzigartig; wir akzeptieren und wertschätzen es in seiner Gesamtheit
- ❖ Tiergestützte Pädagogik: Initiierung und Unterstützung von sozial-emotionalen Lernprozessen (**siehe auch „Konzeption Kindergartenhund“**)
- ❖ Wir wollen für das Kind und dessen Familie kompetente Begleiter, Berater und Vertrauenspersonen sein
- ❖ In den Eltern sehen wir nicht nur die Personensorgeberechtigten und Hauptbezugspersonen des Kindes, sondern auch wichtige Ansprechpartner und Weggefährten durch die Kindergartenzeit
- ❖ Offenheit, Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen sind für uns die Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit

6. Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern

6.1. Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung

6.1.1. Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

- „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit“ (§1 Abs.1 AVBayKiBiG)
- Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben Rechte
- Bildung im Kindesalter basiert auf einem aktiven und sozialen Miteinander zwischen Kindern und Erwachsenen
- Der Erwerb von Kompetenzen, Wissen und Werthaltung von Kindern findet an vielen Orten statt

6.1.2. Unsere pädagogische Grundhaltung

„Die Rolle des Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung“ (§1 Abs.1 Satz2 und Abs.2 AVBayKiBiG)

Unsere Arbeit basiert auf der christlichen Einstellung, dass jedes Lebewesen ein einzigartiger und wertvoller Teil Gottes Schöpfung ist.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Selbstgestaltung und Eigenaktivität des Kindes, achten sein Wohlbefinden und unterstützen sein Selbstwertgefühl. Da Lernen nur im Dialog zwischen Kind und Erwachsenen funktionieren kann, sehen wir alle Prozesse (Lernen, Erfahren, Kommunikation) als eine gemeinsam zu gestaltende und lösende Aufgabe. Dabei sind für uns alle Beteiligten (Erwachsene, Kinder und Kindergarten-Hund) sowohl Lehrende als auch Lernende.

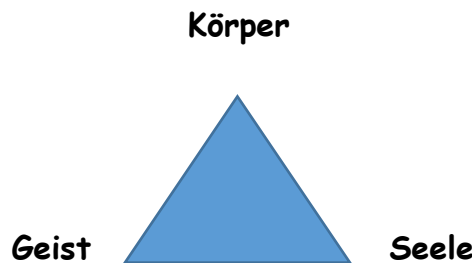
Unser wichtigstes Anliegen ist es, dass sich jeder in unserem Haus willkommen, akzeptiert und wohl fühlt, um die Basis zu schaffen für:

6.1.3. Förderung der Basiskompetenzen

„Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstütz und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltung
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
5. die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität“ (§2, AVBayKiBiG)

6.1.4. Unser pädagogischer Ansatz und Methoden



Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Ansatz, indem jede Erfahrung, jeder Lernprozess sowohl Körper, als auch Geist und Seele des Kindes in gleichem Maße einschließt. Dabei ist unser Handeln an den momentanen Bedürfnissen und Situationen der Kinder ausgerichtet.

Folgende pädagogischen Methoden bilden die Basis unserer Arbeit:

- **Beobachtung** (des einzelnen Kindes und der Gruppe) und der daraus
- resultierenden **Planung und Umsetzung**
- **Vorbildfunktion** (setzt ein hohes Maß an Eigenreflexion des Personals bezüglich seiner Verhaltensweisen voraus)
- **Begleiten** (z.B. dem Kind in schwierigen Situationen zur Seite stehen, es nicht alleine lassen, aber auch nicht das Problem für das Kind lösen)
- **Anleiten und Impulse geben** („Hilf mir es selbst zu tun, aber tu es nicht für mich“ Maria Montessori)
- **Fördern** (in Angeboten, Einzel-Spielsituationen, Klein- und Gesamt-Gruppenaktivitäten;

- **Freiräume schaffen und Grenzen setzen**

Bekanntlich hört die Freiheit des einen dort auf, wo die des anderen anfängt.

„Kinder brauchen „gute“ Autorität, wo nötig klare, verbindliche Grenzen und gleichzeitig so viel Freiheit, dass sie sich zu eigenständigen, kreativen, verantwortungsbewussten Menschen entwickeln können. ... Grenzen und Regeln verleihen der Welt, die für Kinder so viel Unvorhersehbares und Neues enthält, Struktur und Verlässlichkeit.“ (aus: „Was im Leben wirklich zählt - Mit Kindern Werte entdecken“, Susanne Stöckling-Meier)

- **Konsequenz**: jedes Tun und auch Nicht-Tun hat Folgen für jeden persönlich; für alle anderen und das Umfeld; diese Folgen/Konsequenzen können negativ als auch positiv sein. Wir arbeiten einerseits mit natürlichen/logischen (z.B. Erfolgserlebnisse) andererseits mit vereinbarten Konsequenzen

6.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die meisten Bildungs- und Erziehungsziele üben und vertiefen die Kinder im Kindergarten-Alltag, das heißt im Miteinander und im freien Spiel. Darüber hinaus bieten wir den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit einzelnen Bildungsbereichen in pädagogischen Angeboten und gezielten, ganzheitlichen Fördereinheiten (Gesamt- und Kleingruppenarbeit) an.

6.2.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

... **beinhaltet:**

- Kennenlernen und Erfahren der christlichen Kultur
- Entdecken und Leben von Werten
- Achten von religiöser Überzeugung
- Entwickeln und Praktizieren von Nächstenliebe
- Entwicklung einer religiösen als auch weltanschaulichen Identität

Wir fördern das generell durch:

- Hören biblischer Geschichten, gemeinsames Beten und Singen von (neu-)geistlichen Liedern
- Kennenlernen und Erfahren von christlichen religiösen Festen und deren Hintergründe im Jahreslauf
- Freude am Glauben erleben durch gemeinsame Gottesdienste oder religionspädagogischen Einheiten

- Vorleben und Vermitteln von Verzeihen, Schwächen eingestehen, Versöhnen und täglichem Neubeginn, Gewaltlosigkeit
- Vorleben von Wahrheit und Ehrlichkeit
- Erfahren von Höflichkeit und guten Umgangsformen untereinander, Üben von rechtem Handel und Selbstbeherrschung, Vermitteln von Frieden und Miteinander,
- Kontakt zur Pfarrei und Kirche erleben

6.2.2. Sprachliche Bildung und Förderung

... **beinhaltet:**

- Fähigkeit sich in der deutschen Sprache sowie auch durch Mimik und Gestik ausdrücken zu können
- Fähigkeit aktiv zuzuhören
- Sprache als Kommunikationsmittel erfahren
- Sprachlicher Ausdruck von Erlebnissen, Zusammenhängen und Abfolgen
- dem Entwicklungsstand entsprechende Erweiterung und Verfeinerung von Wortschatz, Satzbau, Begriffs- und Lautbildung
- Entwicklung von Sprach- und Sprechfreude
- Auseinandersetzung mit Dialekten und deren Pflege und Erhalt

Wir fördern das generell durch:

- Fingerspiele, Reime, Liedtexte, Geschichten, Bilderbüchern, Erzählungen
- freies (Nach-) Erzählen von Erlebnissen und Gehörtem,
- sich selbst mitteilen können in alltäglichen Situationen (im Spiel, bei Konflikten, bei eigenen Bedürfnissen...)
- Kommunikation in Stuhl- oder Gesprächskreisen, als auch in Rollenspielen, altersgerechte Angebote durch altershomogene Gruppen
- Pflege von Sprechkultur durch aufmerksames Zuhören, Aussprechen lassen, Ausdruck, Wortwahl, Satzbau
- Bewusstes Einbringen und Vergleichen von Dialekt, Hochdeutsch und div. Muttersprachen
- phonologische Übungen, Auseinandersetzen mit Sprachbausteinen (Laute, Buchstaben, Silben, Wörter, Sätze) zur Intensivierung des Sprachverständnisses (speziell im Vorschulprogramm)
- Vorkurs Deutsch für Migrationskinder und auch für deutsche Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf im Kindergarten - im Austausch mit der Grundschule.

6.2.3. Mathematische Bildung

... **beinhaltet:**

- entwicklungsangemessener Umgang mit Zahlen, Mengen, (geometrischen) Formen
- Kennenlernen und Benennen von damit verbundenen Begriffen
- Erfahren von Zeiträumen, Gewichten, Längen, Räumen, Relationen
- erster Umgang mit Geld/Währungen; dadurch auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge

Wir fördern das generell durch:

- Auseinandersetzen mit räumlichen Vorstellungsvermögen (Kennenlernen des eigenen Körpers, als auch des unmittelbaren Umfelds aus versch. Blickwinkeln)
- verschiedene Materialien, die zum Vergleichen (Form, Farbe, Größe, Gewicht, Länge, Konsistenz, Oberflächenstruktur), Sortieren und Hantieren auffordern
- Spiele und Erfahrungen, die mit Präpositionen wie: auf, unter, vorne, hinten, rechts, links... verbunden sind
- Aufmerksam machen auf bzw. Einfließen lassen von mathematischen Begriffen und Vorkommnissen im Alltag z.B. Anzahl der Teller beim Tisch decken, beim Teilen eines Apfels, beim Spaziergehen die Beine von Insekten zählen, vergleichen...
- Entwicklung von Zahlen- und Mengenverständnis durch Tisch- und Würfelspiele (speziell im Vorschul-Programm)

6.2.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

... **beinhaltet:**

- Wahrnehmen, Kennenlernen und Verstehen von jahreszeitliche Vorgängen in der Natur
- Wissensvermittlung und -Erweiterung über die Tier- und Pflanzenwelt
- Erkennen natürlicher Zusammenhänge von Natur und Umwelt
- Durchführen, Erfahren und Nachvollziehen von Experimenten
- Umsetzen von Plänen durch die bewusste Wahl und Handhabung von verschiedenen Materialien und Werkzeugen

Wir fördern das generell durch:

- Naturbeobachtungen bei Spaziergängen und während der Gartenspielzeit
 - und den Austausch darüber
- Exkursionen und Themenschwerpunkten (z. B. Erforschen eines Feuchtbiotops)

- Begegnungen der Kinder mit Tieren und Pflanzen in gezielten Aktivitäten, Exkursionen und Themenschwerpunkten (z. B. Erforschen eines Feuchtbiotops, säen, pflanzen, pflegen und ernten von Gemüse, Exkursionen zum Schäfer/Gärtner/Landwirt...), unterstützt durch unseren Kindergarten-Hund
- Intensivierung des von Kindern gewählten Interessengebietes durch Sachgespräche, Sach-Bilderbücher, Experimente, Fotos...
- wöchentliche Spaziergänge, bzw. Wald- und Wiesentage, sowie Ausflüge in Museen und Naturparks
- Sammeln, Betrachten, Vergleichen von Naturmaterialien und der Gestaltung daraus
- versch. Materialien, die zum Bauen, Konstruieren ermuntern und somit zu Erfahrungen von grundlegenden physikalischen Gesetzen führen (Bauklötze, Lego, Sand, Steine...)
- das Ausprobieren und Hantieren mit verschiedenen Werkzeugen und Geräten (Hammer, Pinsel, Scheren, Sägen..) → altersgerecht

6.2.5. Umwelt-Bildung und -Erziehung

**„Der junge Mensch braucht
seinesgleichen- nämlich Tiere,
überhaupt Elementares,
Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum.
Man kann ihn auch
ohne das alles aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren oder
auch auf asphaltierten Straßen
und Höfen.**

**Er überlebt es, doch man soll sich
dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen
nie mehr erlernt.“**

Alexander Mitscherlich

...beinhaltet:

- Erkennen von ersten ökologischen Zusammenhängen
- Bewusstseinsentwicklung für gesunde Umwelt
- Sensibler und verantwortlicher Umgang mit der Umwelt

Wir fördern das generell durch:

- Co-Pädagoge: Kindergarten-Hund (**siehe auch „Konzeption Kindergarten-Hund“**)
- das Darstellen und Erleben von natürlichen Kreisläufen (z. B. Wasserkreislauf, Lebenskreislauf durch Experimente, Bildmaterialien, Beobachtungen...)
- Hinführen der Kinder an die Einzigartigkeit und Verletzbarkeit des biologischen Gleichgewichts (z.B. mit Lupendosen „Wunderwerke“ betrachten)
- das Bewusstmachen, dass jedes Tun, jede Handlung immer eine Auswirkung auf die unmittelbare Umwelt nach sich zieht
- Abfalltrennung und Müllvermeidung, um den Kindern ein sinnvolles Konsum und Recycling-Verhalten nahe zu bringen
- den achtsamen Umgang mit lebenswichtigen Ressourcen (z.B. Wasser), indem Zusammenhänge durch Experimente und Dokumentationen begreifbar gemacht werden
- Vorstellen und Durchführen von Energiespar-Möglichkeiten

6.2.6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -Erziehung

... beinhaltet:

- Kennenlernen von verschiedenen Medien
- sinnvoller, bewusster und kontrollierter Umgang mit Medien
- Aufarbeitung und Verarbeitung von Medienerfahrungen

Wir fördern das generell durch:

- Vorstellen von altersgerechten Medien wie Büchern, Bildern, Hörkassetten, CDs ... und der selbständigen Auseinandersetzung damit
- den bewussten Einsatz von Episkopen, CDs, Büchern, Lexika, Zeitschriften/Zeitungen
- Möglichkeit zum Austausch über Medien-Erfahrungen , die außerhalb des Kindergartens stattgefunden haben (Fernsehen, Computer)
- Verarbeitung von Medienerlebnissen durch Gespräche, Rollenspiele, kreative Darstellungen (z. B. Nachbauten aus versch. Materialien, Verarbeitung von Emotionen und Reizen durch bildnerisches Gestalten)

6.2.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

... **beinhaltet:**

- Wahrnehmung der Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen
- Bewusstseinsentwicklung für Ästhetik
- die Fähigkeit Wahrgenommenes schöpferisch und kreativ gestalterisch Umzusetzen

Wie fördern das generell durch:

- eine bewusste Raumgestaltung, durch die Kinder verschiedenen Eindrücke wahrnehmen und unterscheiden lernen, und dabei selbst kreativ werden können (Dekorationen, Tischdecken...)
- das Anbieten von diversen Materialien wie verschiedenen Farb-Materialien, Untergründen (z.B. Papiere, Holz, Stoffe...) und Werkzeugen
- das Wecken der Bereitschaft und der Lust kreativ tätig zu werden, Dinge zu verändern... und dieses Bedürfnis zu erhalten
- Entdecken, Ausprobieren und Vertiefen von versch. Gestaltungstechniken
- das Hinführen darauf, dass jeder Mensch Schönheit anders empfindet
- die Erfahrung von versch. Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten seiner Gefühle z.B. Rollenspiele

6.2.8. Musikalische Bildung und Erziehung

... **beinhaltet:**

- gemeinsames Singen und Musik machen
- differenzierte und konzentrierte Wahrnehmung von Musik und Tanz
- Kennenlernen, Ausprobieren und Vertiefen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Einblicke in verschiedene Musikrichtungen und Traditionen gewinnen

Wir fördern das generell durch:

- gemeinsames Singen von Liedern und Hören von Klängen und Melodien (auch gruppenübergreifend)
- Rituale, die mit Klängen und Melodien verbunden sind (Begrüßungslied, Klangsignale zum Versammeln, Entspannungsmusik...)
- das Aufgreifen aktueller Themen in Liedtexten oder versch. Tanz- und Bewegungsmustern
- Malen und Gestalten zur Musik
- Erzeugen von Klängen, Tönen und Rhythmen im freien Materialangebot oder päd. Einheiten
- Lausch-Spiele, in denen Klänge u. Melodien erzeugt, wiederholt und verändert werden

- Musik machen als Möglichkeit des Ausdruck, der Entspannung oder der Verarbeitung

6.2.9. Bewegungserziehung und -Förderung, Sport

...beinhaltet:

- die Möglichkeit motorische und koordinative Fähigkeiten ausgiebig zu erproben
- eine bewusste Förderung der Körperwahrnehmung
- Übung von Kraftdosierung und Geschicklichkeit
- Wecken und Erhalten der Bewegungsfreude
- Spannungsabbau und Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs

Wir fördern das generell durch:

- eine Ausgewogenheit im Tagesablauf von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe, Schnelligkeit und Langsamkeit, freien und gelenkten Bewegungen...
- eine bewusste Raumgestaltung, die (und trotz Ermangelung eines Turnraumes) genügend Platz schafft für den individuellen Bewegungsdrang des Kindes (krabbeln, hüpfen, klettern...)
- ein regelmäßiges Angebot an Körperübungen und Bewegungsspielen
- Spielzeiten im Außengelände bzw. Spaziergängen, Ausflügen in Wald, Feld, zu Sport- oder Spielplätzen als regelmäßiger und wichtiger Bestandteil unseres Kindergarten-Alltags
- Unser Angebot an Spielgeräten im Außengelände und Fahrzeugen wie Tret-Roller, Pedalos...
- „Lauf-Leos“ → Laufgruppe für die Kinder ab 5 Jahre
- „Yogis“ → Yoga-Gruppe für die Mittelkinder beider Gruppen
- „Gassi-Gruppe“ → Kleingruppe, bestehend aus Kindern beider Gruppen;

6.2.10. Gesundheitserziehung

...beinhaltet:

- Vermittlung von gesunder und ausgewogener Ernährung
- Achtung auf ausreichend Stille- und Ruhe-Phasen
- Einüben und Vertiefen von grundlegenden Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen
- Aneignen von Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten
- Einfließen lassen von Maßnahmen zur Suchtprävention
- unbelasteter Umgang mit der eigenen Sexualität
- Auseinandersetzung mit Gefahrenquellen im Alltag und Straßenverkehr
- Üben und Wiederholen richtiger Verhaltensweisen bei Bränden und Unfällen

Wir fördern das generell durch:

- regelmäßiges Angebot von gesunden Nahrungsmitteln (wöchentliche Gruppenfrühstücke mit gesundem Buffet, Rohkost, Müsli; gemeinsames Zubereiten, Kochen...)
- Vorleben und Einfordern von wichtigen Hygienemaßnahmen (Achten auf Sauberkeit des Essplatzes, des Geschirrs, der Speisen...; Händewaschen)
- regelmäßige Aktionen zu Themen wie „Zahngesundheit“, „gesunde Ernährung“, „Unfall-Verhütung“, „Verkehrserziehung“...
- Kontakte und gemeinsame Aktionen mit Ärzten, der Feuerwehr und dem BRK, Polizei
- Mitverantwortung und Mitmachen der Kinder bei der alltäglichen Gesundheitserhaltung (Schutz vor Nässe, Sonne, Kälte, Hitze..., ausreichende Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Einhalten von Sicherheitsregeln...)
- Gesprächskreise, Einsatz von Sachbilderbüchern, Bildern, Medien, Verbandsmaterialien, Spielmaterialien...
- einen „Ersten-Hilfe-Kurs“ für die Kinder im letzten Kindergarten-Jahr
- „Trau dich-sag nein“ -Kurse

6.3. Altershomogene Gruppen

6.3.1. Bärengruppe 2,5 - 4 Jahre

Die Kinder der Bärengruppe erfahren durch den geringeren Altersdurchschnitt noch mehr Geborgenheit. Die Gruppe wird entschleunigt, da sie Anforderungen von und an den Kindern besser dem Alter angepasst werden. Regelmäßige Rituale und ein geordneter Tagesablauf mit Aktiv- und Ruhezeiten bringen innere und äußere Ordnung. Die Kinder erfahren Beständigkeit und können sich so leichter in der (neuen) Gruppe und Umgebung orientieren. Ein besonderes Augenmerk wird auf das Erlernen und Festigen von Alltagsaufgaben (Hände waschen, Toilettengang, Tisch decken, Kennen von eigenen Dingen und Allgemeingut..) gerichtet. Erste Erfahrungen sammeln die Kinder in allen Lernbereichen, die dann nach dem Wechsel in die Tigergruppe verfestigt werden. Durch gruppenübergreifende Angebote (singen, Gartenzeit, spezielle Einheiten für Mittelkinder, Besuchstage....) lernen alle Kinder beide Gruppen kennen und erleben ein vielfältiges Miteinander.

6.3.2. Tigergruppe 4 - 6 Jahre

Die Tigergruppe übernimmt immer zum September eines Jahres die Anzahl der älteren Bärenkinder, so viele freigewordene Plätze (durch Einschulung) es gibt. Die Gruppen werden also altershomogen zusammengestellt: Ältere Mittelkinder und Vorschulkinder, so dass die Kinder nach dem Entwicklungsstand möglichst gut zueinander passen, werden in einer Gruppe betreut.

Dies hat den Grund, dass die Kinder beim Start in die Schule einen leichteren Einstieg haben und so optimal gefördert werden können. Damit eine positive Einstellung zum Lernen entstehen kann, dürfen die Kinder Neues versuchen und anschließend stolz auf Ihren Erfolg sein => Lernfreude

- Grundsätzlich sind alle Kinder willkommen: Kinder mit Migrationshintergrund werden ebenso aufgenommen, wie auch Kinder mit (drohender) Behinderung (der Anstellungsschlüssel muss hierbei im Blick bleiben).

6.4. Begleitung von Übergängen des Kindes

6.4.1. Übergang von der Familie oder Krippe in unseren Kindergarten

Bereits noch im alten Kindergartenjahr bzw. einige Wochen bevor es „richtig losgeht“, hat das Kind die Möglichkeit das Kindergarten-Geschehen an einem vereinbarten Schnuppertag auszuprobieren.

Zu Beginn des Kindergarten-Besuchs eines Kindes legen wir besonderen Wert auf eine sensible Eingewöhnungsphase dessen Dauer und Art sich an den Bedürfnissen des Kindes und Eltern richtet (z.B. verabschieden sich einige Eltern kurz und schmerzlos, andere bleiben die ersten Tage etwas länger mit dabei oder holen das Kind früher...). Somit haben die Kinder die Möglichkeit sich ihrem Entwicklungsstand und ihrer Wesensart entsprechend von zu Hause abzunabeln. Außerdem können die Kinder sich so auf das Kindergartengeschehen und den damit verbundenen Veränderungen langsam, sanft und ungezwungen einstellen.

Besonders wichtig während der Eingewöhnungsphase ist die Kontinuität, die Regelmäßigkeit des Kindergartenbesuchs für das Kind; dies hilft nicht nur ihm, sich dem Rhythmus des Kindergartens anzupassen, sondern auch den anderen Kindern der Gruppe, den Neuzugang als verlässlichen und wiederkehrenden Spielpartner zu erfahren und somit offen auf ihn zuzugehen.

Zur Eingewöhnung von Krippenkindern vereinbart das Gruppenpersonal mit den Eltern einen „Eingewöhnungs-Fahrplan“, dessen Länge und Art sich an der Persönlichkeit des Kindes orientiert.

6.4.2 Übergang von der Bären- in die Tigergruppe

Die Tigergruppe übernimmt immer zum September eines Jahres die Anzahl der älteren Bärenkinder, so viele freigewordene Plätze (durch Einschulung) es gibt. Dabei kennen sich die Kinder schon untereinander, sowie das Personal der Tigergruppe durch die gruppenübergreifenden Aktionen und Projekte. Dieser Übergang erfolgt immer unter Vorbehalt und mit enger Absprache des Personals, sowie natürlich mit den Eltern. Somit ist der Übergang nicht zwingend altersabhängig, sondern in erster Linie entwicklungsabhängig.

6.4.3.Übergang in die Grundschule/Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule und zur Einschulung beginnt schon am ersten Tag, an dem das Kind sein Kindergarten-Leben beginnt. Seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend lernt und vertieft das Kind im täglichen Miteinander, im Spiel und in gezielten pädagogischen Angeboten folgende, für den Schuleintritt besonders relevante Kompetenzen:

- ☺ Motorik (Grob- und Feinmotorik)
- ☺ Wahrnehmung (visuell, auditiv, taktil, vestibulär; Orientierung u. Körperwahrnehmung)
- ☺ personale und soziale Kompetenz (Kommunikation, Kooperation, Selbständigkeit, Emotionalität)
- ☺ Umgang mit Aufgaben (Spiel- und Lernverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Motivationsfähigkeit...)
- ☺ Elementares Wissen - fachliche Kompetenz (Sprache, Mathematik, Erschließung der Umwelt)

Um unseren Kindern und Familien darüber hinaus zu helfen, sich auf den Übertritt in die Schule vorzubereiten und einzustellen können wir durch die altershomogene Gruppe die Kinder folgende Vorbereitung anbieten:

- einmal wöchentlich „Fit-für-die-Schule“- Einheiten
- einmal wöchentlich „Forschen mit Sprache“-Einheiten
- intensivere Förderung durch spezielle Spielmaterialien und Räume
- erweiterte Rechte und Pflichten für Vorschulkinder
- Aktionsnachmittag zur Vertiefung aktueller Themen
- „Lauf-Leos“, Laufsport-Gruppe einmal wöchentlich
- Gassi-Gruppe
- „Yogis“, Yoga-Gruppe
- „Aktionstag“, einmal wöchentlich

- Basiskompetenzen weiterentwickeln, fördern und einsetzen
- schulnahe Kompetenzen weiterentwickeln, fördern und einsetzen
- (bei Bedarf) einen Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund (in Zusammenarbeit mit der Grundschule Maisach)
- Vorfreude auf die Schule wecken durch passende Bücher, Lieder, Spiele
- „Schnuppertag“ in der Grundschule Maisach
- Info-Veranstaltungen zu „Schulreife“ und „Einschulung“ seitens des Kindergartens und der Grundschule
- Vorschul-Untersuchung durch das Gesundheitsamt in unserem Haus
- bei Bedarf bzw. Unsicherheiten Testmöglichkeiten mit Sonderpädagogischen Hilfsdiensten in unserem Haus

Zudem pflegen wir den Kontakt mit den 1. und 2. Grundschulklassen in gegenseitigen Besuchen, gemeinsamen Aktionen oder Ausflügen und laden ehemalige Kindergarten-Kinder ein, um auch den Übergang zu diesem neuen Lebensabschnitt zu erleichtern.

Wir sorgen zudem dafür, die Lernbereiche außerhalb unserer Einrichtung kennen zu lernen und zu fördern:

- * Polizei zum Anfassen
- * Gehweg-Führerschein
- * Bäckereibesuch
- * Bücherei-Führerschein
- * „Trau dich - sag nein“-Kurs
- * 1. Hilfe-Kurs
- * eine Abschluss-Fahrt für die zukünftigen Schulkinder mit anschl. Übernachtung im Kindergarten
- * Hortbesuch
- * Besuch in der Grundschule

6.4.4. Übergang in andere nachfolgende Kindertageseinrichtungen

Steht nach der Kindergarten-Zeit des Kindes ein Wechsel in eine andere, nachfolgende Kindertageseinrichtung an, so wird dies in der Gruppe thematisch aufgegriffen und durch Gespräche, versch. Anschauungsmedien (Flyer, Fotos, Bilderbücher...), (wenn möglich) Ortsbesichtigungen (z.B. im Hort) und dem Einladen damit verbundener Personen (z. B. Erzieher, Hortkindern...) vorbereitet.

6.5 Umgang mit der Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit des einzelnen Kindes

Kinder verschiedenen Alters (2,5 bis 4 Jahre bzw. 4 bis 6 Jahre) bieten wir in altershomogenen Gruppen aufgrund unseres breitgefächerten Spielmaterials und einer bewussten Raumnutzung die Möglichkeit zur alters- und entwicklungsgerechten Beschäftigung und Förderung. Die Altersmischung vom Krippenkind oder Dreijährigen bis zum sechsjährigen Vorschulkind ermöglicht während der gruppenübergreifenden Angebote allen ein intensives Lernen voneinander und grundlegende Erfahrungen im Miteinander.

Um jeder Altersgruppe gerecht werden zu können, teilen wir die Kinder in altershomogene Gruppen ein, um pädagogische Einheiten regelmäßig auch in entsprechende Kleingruppen anbieten zu können. Zudem finden wöchentlich gruppenübergreifende Aktivitäten statt. Auch gruppenübergreifende altersgemischte Ausflüge und Wald- und Wiesentage stehen auf dem regelmäßigen Programm.

Auch legen wir Wert auf eine geschlechtersensible Erziehung, in der sich das Kind als Bub oder Mädchen erfahren und sich seiner Sexualität/seines Körpers bewusst werden kann. Zum anderen werden die Kinder ermutigt an alle Bereiche (Spielsachen, Rollenverhalten, Vorlieben...) frei und offen heranzugehen, sich selbst darin auszuprobieren und sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erfahren.

Durch die vielen Möglichkeiten des Freispiels einerseits (freie Wahl von Spielpartnern, Material, Spielbereich...) und den gezielten gemeinsamen Aktivitäten andererseits haben die Kinder die Möglichkeit sich in neuen Rollenverhalten zu üben und auszuprobieren (z.B. ist das Kind zu Hause das kleine Nesthäkchen - im Kindergarten das älteste...).

Kinder aus verschiedenen Herkunftsnationen sehen wir als willkommene Möglichkeit um unser Miteinander kulturell zu erweitern und zu bereichern und um voneinander lernen zu können.

6.6. Wichtige Prozesse unserer Bildungs- und Erziehungsqualität

6.6.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Die Kinder wirken am Bildungs- und Erziehungsgeschehen durch das Einbringen ihrer Persönlichkeit, Stärken und Bedürfnisse mit. Dies geschieht direkt, indem sie ihre Meinungen, Wünsche und Ideen äußern, sie sich in das soziale Gefüge aktiv einbringen, Mitverantwortung im Kindergarten-Geschehen übernehmen, oder auch kleiner Pflichten und Aufgaben erfüllen.

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, bei Kinderkonferenzen demokratisch abzustimmen (z. B. Welches wird unser Patentier auf Gut Aiderbichl, welches Thema wählen wir für das nächste Sommerfest, wohin der Wald-und Wiesentag führen soll....usw.).

Gesprächseinheiten während des Morgenkreises, bei dem die Kinder über Gruppensituationen reden, reflektieren, eigene Meinung geben und Wünsche formulieren können.

Im Alltag können die Kinder sich in der Tischspielzeit selbständig die Spiele auswählen. Auch bei der Raumgestaltung werden die Kinder regelmäßig mit einbezogen, wenn beispielsweise die Ideen für das Umstellen der Tische und Schränke umgesetzt werden soll.

Außerdem haben die Kinder während der Qualitätsumfrage für die Eltern einen eigenen Bogen, den sie ausfüllen dürfen, in dem es um die persönliche Meinung des einzelnen Kindes geht.

6.6.2. Beobachtung

Die Beobachtung von Situationen, Prozessen Verhalten und Entwicklung der Kinder ist die Basis unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Denn nur wenn wir das Kind in seiner Komplexität wahrnehmen und es sowohl als einzelne Person als auch als Teil der Gruppenstruktur verstehen, können wir gute pädagogische Arbeit leisten. Die Beobachtungen, die einerseits allgemein als auch gezielt im gesamten Kindergarten-Tag gemacht werden, werden von uns dokumentiert und anschließend sowohl im Gruppen- als auch Gesamt-Team reflektiert und ausgewertet. Dies ist besonders beim Gruppenwechsel wichtig! Grundlage für Team-, Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche sind die Beobachtungsbögen PERIK, SISMIC und SELDAK, die in unserem Haus in regelmäßigen Intervallen bearbeitet werden.

6.6.3. Planung pädagogischer Inhalte und Elemente

Aufgrund der vorangegangenen Beobachtungen des einzelnen Kindes und der Gruppe, planen und gestalten wir folgende Elemente unserer pädagogischen Arbeit:

o pädagogische Angebote,

die von den Kindern während des Freispiels frei gewählt und genutzt werden (beinhalten sowohl Aktivitäten aus allen Bildungsbereichen, als auch das Angebot von verschiedenen Spiel-, Förder- und Gestaltungs-Materialien)

o **gezielte pädagogische Einheiten in der Klein- oder Gesamtgruppe**, die aufeinander aufbauen und themenbezogen über einen längeren Zeitraum gehen (ebenfalls aus allen Bildungs- und Erziehungsbereichen bzw. unter dem Aspekt der Schulvorbereitung)

o **sinnvolle Rituale**,

- ✚ die helfen den Alltag zu strukturieren und somit Sicherheit und Geborgenheit vermitteln (z.B. Begrüßungslied am Morgen, akustisches Signal beim Beenden der Freispielzeit),
- ✚ die das Leben gliedern (Geburtstagsfeiern, jahreszeitliche Feste...),
- ✚ die soziale Bindungen stabilisieren (z.B. mit Handschlag begrüßen und verabschieden), die Identität geben (z.B. Morgenkreis),
- ✚ die lange Erklärungen überflüssig und die Verständigung leichter machen (Kerze anzünden beim Tischdecken, vertraute Klänge/Lieder um sich zu versammeln, Sprech-Kugel)

o **Jahresthema**,

das an der Lebenssituation, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert und vom Kindergarten-Team gewählt wurde. Es umfasst Themen wie z.B. „Die Welt, in der wir leben“, „Der Natur auf der Spur“, „Elemente“, „Märchen“... und ist so weit gesteckt, dass es noch einen guten „roten Faden“ durch das Jahr bietet, aber andererseits immer genügend Raum für die Situationen der Kinder lässt.

o **Raum- und Materialgestaltung**

orientiert sich an den beobachteten Bedürfnissen der Kinder und unseren Erziehungszielen und gliedert sich wie folgt:

- Malecke mit verschiedenen Gestaltungs- und Bastelmaterialien zum selbständigen und kreativen Arbeiten
- Bauecke mit Konstruktions-, Belebungs- und Naturmaterialien, Fahrzeugen... zum konstruktiven Tätig sein und Verarbeiten von Erlebnissen
- Puppenecke mit Spielküche, Kaufladen und Verkleidungskiste zum Aufarbeiten von Alltagserfahrungen und (Familien-) Erlebnissen im Rollenspiel
- Kuschecke mit Decken, Kissen und Kuscheltieren als Rückzugs-, Entspannungs- und Ruhemöglichkeit
- Brotzeit-Tisch zum eigenverantwortlichen Stillen des individuellen Hungergefühls während der Frühstückszeit
- Bücher-Ecke zum selbständigen Anschauen oder Vorlesen-Lassen von Büchern und Geschichten, als Rückzugsmöglichkeit und zum Wecken der Lesefreude

- freie Flächen für Tischspiele, Puzzle, Legespiele als auch für Bewegungsmöglichkeiten wie Krabbeln, Kriechen auf dem Boden spielen.
- Ruhe-, bzw. Schlafraum für die Mittagsruhe in der Bärengruppe

o strukturierter Tages- und Wochenablauf,

der den Kindern hilft das Kindergarten-Geschehen sicher, verlässlich und überschaubar zu erfahren; wobei dieser keinen rigiden Zeitplan darstellt, sondern immer genügend Raum und Zeit zur Orientierung an den Kindern und der momentanen Situation gibt

Tagesablauf

7.00 - 8.45 Uhr	Bringzeit; je nach Buchungszeit
Ab 8.45 Uhr	Morgenkreis, Freispielzeit mit mögl. zum individuellen Frühstück, gemeinsames Aufräumen, gezielte Päd. Einheiten/gemeinsames Tun, gemeinsames Mittagessen (mit Bestellmöglichkeit für warmes Essen)
12.00-13.00 Uhr	Mittagsruhe in der Bärengruppe: Mittagsschlaf für die Jüngsten Entspannung für die älteren Bärenkinder
12.45 Uhr	Früheste Abholzeit, Gartenspielzeit,
13.45 -16.00 Uhr	Freispielzeit

*

Wochenablauf

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Bären	Turnen		Ges. Buffet		Wald- und Wiesentag
Tiger	Lauf-Leos		Ges. Buffet		Aktionstag
Vorschultraining		Forschen mit Sprache		Fit für die Schule	
gruppenübergreifend		Gassi-Gruppe	Besuchstag	Yogis	Singkreis
				Aktionsnachmittag	

Mittagsruhe bei den Bären: Täglich von 12.00 - 13.00 Uhr

★

- „**Turnen**“ für die Bären; altersgerechte Bewegungs- und Kreisspiele
je nach Wetter im Garten oder im Gruppenraum
- „**Lauf-Leos**“: Laufsport-Gruppe für die Tiger
- „**Forschen mit Sprache**“: Vorschultraining Sprache
- „**Gassi-Gruppe**“: monatlich wechselnde Kinder dürfen in der Kleingruppe mit Emma Gassi gehen und angeleitete Spiele erleben
- **Gesundes Buffet** in jeder Gruppe mit Obst, Gemüse und Müsli
- „**Fit für die Schule**“: Vorschultraining mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung
- „**Yogis**“: Yoga-Gruppe mit den Mittelkindern; zur Ruhe kommen;
gruppenübergreifend
- „**Aktionsnachmittag**“: Zur Intensivierung werden aktuelle, in den Gruppen erarbeitete Themen gruppenübergreifend vertieft durch
 - singen
 - vorlesen
 - Spaziergänge
 - Hauswirtschaftl. Tätigkeiten
 - Gesprächskreise

- „gruppenübergreifender **Singkreis**“: erlernen und vertiefen von Liedern im Jahreskreis, Kennenlernen und Einsatz von Instrumenten, Singspiele
- „**Wald- und Wiesentag**“ Bären: Spaziergänge in die nähere Umgebung
- „**Aktionstag**“ Tiger: Ausflüge, Exkursionen, Erlebnispädagogik Wald, Kochen, backen

6.6.4. Freispiel

Spiel ist ein schöpferischer Akt
Spiel bedeutet aktiv sein
Spiel muss frei sein von Leistungsanforderungen
Spiel heißt sich ausleben
Spiel geschieht aus Freude, Spaß und Lust
Spiel geschieht freiwillig, ohne Zwang
Spiel genügt sich selbst, ist zweckfrei

- Das Freispiel unterscheidet sich vom Spiel, das Kinder unter sich veranstalten
- dem freien Spiel - dadurch dass:
 - die Umgebung speziell zur Anregung von Spiel gestaltet und ausgestattet ist (siehe Raumgestaltung)

- es regelmäßig einen bestimmten Zeitabschnitt im Tagesablauf des Kindergartengeschehens einnimmt
- immer potenzielle Spielkameraden vorhanden sind - und mindestens ein Erwachsener, der den Kindern zur Verfügung steht.

Wir messen dem ungestörten und geschützten Freispiel in unserem Haus einen großen Stellenwert bei und ermutigen die Eltern daher, die Buchungszeiten der Kinder so zu gestalten, dass ihren Kindern wirklich genügend Zeit dafür zur Verfügung steht. Diese Zeit ist für das Kind mehr als nur Spielzeit, denn im Freispiel sammelt und vertieft es die meisten Erfahrungen aus allen Bildungs- und Erziehungsbereichen und für die Schulvorbereitung.

Unsere Aufgaben während des Freispiel sind:

- beobachten
- Impulse geben (Spielanregungen, Konfliktlösung)
- Gesprächspartner für das Kind sein
- Ruhepol sein
- begleiten und da sein
- Vorbildfunktion
- Mitspielen
- Hilfestellungen geben (Knöpfe auf und zu machen, Wolle einfädeln...)
- Aktivitäten anbieten
- Präsenz Kindergarten-Hund: sozial-emotionale Entwicklung

6.6.5. Feste und Feiern

„Unser Leben sei ein Fest... an jedem Morgen und jedem Tag.“ (neu-geistliches Lied)

Wir feiern Feste wie sie fallen und wollen den Kindern zeigen, dass es im Leben viele Dinge und Ereignisse gibt, die es wert sind, gefeiert und freudig empfunden zu werden.

☺ **jahreszeitliche und kirchliche Feste**

wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Fasching..., die dem Kind helfen, ein Jahr zeitlich einzuordnen und sich auf wiederkehrende Traditionen und Bräuche zu freuen; zudem werden dadurch Hintergründe erlebt und erfahren, die zur Bildung von Glauben, Weltansicht und Allgemeinwissen des Kindes beitragen

☺ **thematische Feste**

am Ende eines Projektes oder thematischen Zeitspanne (z.B. Maifest, Farben-Fest, Mittelalter-Fest...), wodurch das Kind zum einen eine Zusammenfassung und Vertiefung des Themas erfahren

kann, aber auch spüren kann, dass schöne Erlebnisse und die Erinnerungen daran ein wertvolles Geschenk sein können

☺ **Geburtstagsfeiern**

sie dürfen natürlich nicht fehlen! An diesem Tag erlebt das Geburtstagskind seinen persönlichen Fest- und Ehrentag und spürt noch mehr als sonst, dass es ein wertvoller und einzigartiger Mensch und wichtiger Teil unseres (Gruppen-) Lebens ist. Die anderen Kinder erfahren dabei auch immer wieder, wie schön und wichtig es ist, sich mit anderen freuen zu können

6.6.6. Dokumentation

Um Kindergarten-Geschehnisse, Projekte, Entwicklungen des einzelnen Kindes und der Gruppe, besondere Ereignisse...aber auch Kooperationstreffen richtig in Erinnerung zu behalten und für die weitere Planung und Gestaltung unserer Arbeit zu nutzen, dokumentieren wir mit Hilfe von:

- Protokollen von Abläufen und Gesprächen (mit Gruppen- und Gesamt-Team, Eltern, Elternbeirat, Grundschule...)
- Entwicklungsberichten, Beobachtungs-Protokollen, Soziogrammen von einzelnen Kindern oder Gruppen
- Fotos, Aushängen, Zusammenfassungen, Foto-CD, Kindermund
- Kinderzeichnungen, (Bastel-) Arbeiten der Kinder
- Presse-Mitteilungen

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Da die Eltern für uns wichtige Ansprechpartner und Weggefährten durch die Kindergarten-Zeit sind, kommt der Zusammenarbeit mit den Eltern eine große Bedeutung zu.

Unser Ziel ist es, durch ständigen Kontakt und gegenseitigen Austausch eine Basis aus Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Toleranz aufzubauen, um zusammen mit den Eltern die bestmögliche Betreuung, Begleitung und Förderung des Kindes gestalten zu können.

Folgende Methoden tragen zu einer gelungenen Zusammenarbeit mit Eltern bei:

7.1. Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergarten-Jahres wählen die Eltern aus ihrer Mitte die Elternvertreter und deren Stellvertreter. Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten des Elternbeirats sind:

- die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten-Team, Eltern zu fördern
- bei wichtigen Entscheidungen (z.B. Öffnungs- und Schließzeiten, Festsetzung der Kindergartengebühren...) zu beraten bzw. gehört zu werden
- das Kindergarten-Team bei Aktivitäten, Projekten zu unterstützen
- bei Anregungen, Problemen und Anliegen zwischen Eltern und Kindergarten-Team bzw. -Träger zu vermitteln
- Feste und Aktionen (z.B. Kurs für Kinder zur Selbstbehauptung, Christkindlmarkt, Arbeitsgruppen zur Garten-Gestaltung...) zu organisieren oder mitzugestalten
- einen jährlichen Rechenschaftsbericht vor den Eltern abzulegen
- Elternbeiratssitzungen terminlich und inhaltlich zu planen, und Vertreter des Kindergarten-Teams, den Träger-Vertreter als auch die Kindergarten-Referentin der Gemeinde Maisach dazu einzuladen bzw. über deren Verlauf und Ergebnis zu informieren.

Um oben genannte Aufgaben erfolgreich und gut erfüllen zu können, ist uns ein offener und vertrauensvoller Kontakt zwischen Elternvertretern und Kindergarten-Personal sehr wichtig

7.2. Elterngespräche

Ohne regelmäßigen Austausch und Kommunikation zwischen Elternhaus und Kindergarten ist eine erfolgreiche und partnerschaftliche Zusammenarbeit nicht möglich. Daher pflegen wir in unserem Haus:

- Anmelde- und Einführungsgespräche zum Kontaktaufbau zwischen Eltern und Kindergarten und zur Klärung offener Fragen wie Betreuungsbedarf des Kindes, Kindergarten-Anmeldung bzw. -Aufnahme, Eingewöhnung des Kindes, Tages-Ablauf, benötigte Utensilien, Schnuppertage...
- „Tür- und Angel-Gespräche“ während der Bring- und Abholzeit für kurzen Informationsaustausch über wichtige, besondere Inhalte
- Elterngespräche nach Terminabsprache für detaillierten, ausgiebigen Informationsaustausch (z.B. Entwicklungsstand des Kindes...)
- Elternsprechtage: Termine am Vormittag und am Abend
- Übergangsgespräche: Bärenkinder wechseln in die Tigergruppe

Grundlage für die Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche sind die Beobachtungsbögen **PERIK**, **SISMIK** und **SELDAK**, die in unserem Haus in regelmäßigen Intervallen bearbeitet werden.

7.3. Elternabende

Wir bieten über das Kindergarten-Jahr verteilt mehrere, verschiedene Formen von Elternabenden an:

- Gruppenelternabend zur Information über Gruppenabläufe, -Geschehnisse, Prozesse und zur Besprechung gruppeninterner Wünsche, Anregungen und Fragen der Eltern
- Thematische Elternabende aus Bereichen wie Spracherziehung, Erste-Hilfe-am-Kind, Schulvorbereitung, Auswertung der Eltern-Umfrage-Bögen...; diese Abende werden entweder von externen Referenten oder dem Kindergarten-Team gestaltet und durchgeführt
- Bastel-Abende bzw. -Nachmittage zu verschiedenen Anlässen wie z. B. Laternen basteln, Sammelmappe gestalten

7.4. Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern

Die Eltern unseres Kindergartens haben viele Möglichkeiten sich am Kindergarten-Geschehen zu beteiligen; je nach Jahreszeit, Thema oder Notwendigkeit bietet sich unter anderem folgendes an:

- durch das Mitwirken im Elternbeirat
- Beteiligung an Projekten aufgrund des Berufs (z.B. Vorstellen seiner Arbeit im Kindergarten, Ermöglichen einer Betriebsbesichtigung/Ausflugs...)
- z. B. sein Hobby oder Haustier im Kindergarten vorstellen, zeigen
- (kurze) Hilfestellungen durch PC-Kenntnisse, handwerkliche Fähigkeiten...
- Mithilfe bei Festen (Auf- und Abbau, Kuchenspenden...)
- Vermitteln von Fachleuten, die als Referenten (für Kinder oder Eltern) in den Kindergarten kommen
- Rückmeldungen, Anregungen oder Ideen einbringen (z.B. bei Eltern-Umfragen, in Arbeitsgruppen...)

7.5. Schriftliches Informationsmaterial

Um unsere pädagogische Arbeit und aktuelle Themen-Inhalte transparent zu machen und an alle am Erziehungsgeschehen beteiligten weiterzugeben, nutzen wir folgende Informationswege:

- Wochenpläne an den Gruppen-Pinnwänden, die unsere voraussichtlich geplanten Aktivitäten mit den Kindern und der Gruppe beinhalten
- Aushänge an den Info-Wänden in unserem Haus mit verschiedenen informativen und organisatorischen Inhalten (Veranstaltungshinweise, Terminplaner, Hinweise auf aktuelle Themen, Speiseplan und Essenslisten...)
- schriftliches Info-Material zu verschiedenen Themen in Form von Flyern, Handzettel, Broschüren...
- Kindergarten-Eltern-Post mit detaillierten Hinweisen zu Ausflügen, Aktionen, Projekten... der nachfolgenden Wochen
- Schaukasten und Schauflächen mit Dokumentationen und Rückblicken auf Kindergarten-Aktionen in Form von Berichten, Fotos, Ausstellungen...

8. Zusammenarbeit in unserem Kindergarten

8.1. Zusammenarbeit im Kindergarten-Team

Unser Verständnis von Zusammenarbeit im Team:

- Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung untereinander
- Einbringen von persönlichen Stärken, Kritikfähigkeit, Engagement und Ideen
- Einhaltung der Schweigepflicht
- Loyalität gegenüber dem Träger und den anderen Team-Mitgliedern
- gemeinsame wöchentliche Team-Gespräche
- gemeinsames Suchen nach Lösungen in herausfordernden Situationen (z.B. Fallgespräche)
- gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von pädagogischen Einheiten, Projekten, Elternabenden, Erstellung von Rahmen- und Arbeitsplänen
- die effektive und engagierte Nutzung der Verfügungszeit (z.B. Beobachtungsberichte schreiben, Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Angeboten, Verwaltungsaufgaben, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Lesen von Fachliteratur, Material- und Raum-Pflege...)

Fort- und Weiterbildung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter unseres Kindergarten-Teams regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, wobei die Seminar-Inhalte innerhalb des Teams weiter vermittelt werden.

Zudem nutzen wir selbstverständlich Vorträge und Foren, Fachliteratur, Fachzeitschriften, sowie Info-Angebot von Behörden und die Vernetzung mit anderen Institutionen um fachlich und fach-politisch auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

8.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger (der katholischen Kirchenstiftung St. Bartholomäus, Überacker) besteht über unseren Trägervertreter und direkten Ansprechpartner Herrn Pfarrer Palliparambil; sie umfasst folgende Bereiche:

- Gewährleistung der christlichen Ausrichtung des Kindergartens in Zusammenarbeit mit dem Team
- gegenseitiger Informationsaustausch und Loyalität
- Unterstützung in der fachlichen und pädagogischen Gesamtarbeit
- Abklärung des finanziellen und materiellen Bedarfs
- Sicherung und Gewährleistung des Betriebsablaufes sowohl im Allgemeinen als auch in besonderen aktuellen Situationen (z.B. Personalschlüssel, Schließtage, Krankheitsvertretung...)
- Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern/Elternbeirat und Träger
- Bindeglied zwischen Träger und politischer Gemeinde

9. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um ein optimales Netzwerk für unsere Arbeit zu bilden und um die Kinder und Familien bei Bedarf unterstützen zu können, arbeiten wir mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen:

9.1. Andere Kindertagesstätten

- Partner Kindertagesstätte St. Bartholomäus in Überacker (gleiche Trägerschaft)
- Kindertagesstätten im Gemeindegebiet Maisach (gemeinsame Leiterinnentreffen) zur Planung und Klärung organisatorischer Dinge wie Kindergarten-Einschreibung, Kindergarten-Platzvergabe, fachpolitische Themen, Kindergarten-Gebühren, Aufnahme-Modus, Termin-Absprachen...)

9.2. Grundschule

- gemeinsame Lehrer-Erzieher-Konferenzen zum Erfahrungsaustausch
- Planung und Gestaltung des Schulübertritts
- Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kindergarten und Grundschule durch gemeinsame Aktionen, Projekte
- Elternabende zum Thema Einschulung
- Informationsaustausch über Materialien, Veranstaltungen, Lehrpläne, Erziehungs- und Bildungsplan
- Hospitation der Grundschule bei unserer Vorschule

9.3. Behörden und Verbände

- Kirchenstiftung St. Bartholomäus, Überacker (Trägerschaft des Kindergartens und damit verbundene Aufgaben)
- Pfarrverband Maisach (religionspädagogische und seelsorgerische Betreuung)
- Gemeinde Maisach (Personalkosten-Zuschüsse; Finanzierung, Bezuschussung und Verwaltung des Gebäudes und Geländes; Defizit-Ausgleich und -Übernahme)
- Erzdiözese München Freising (Finanzfragen, Verwaltungshilfen/-Programme, PC-Betreuung...)
- Caritasverband (z.B. Leiterinnen- und Trägerkonferenzen, Fortbildungsveranstaltungen, pädagogische und fach-politische Beratung und Informationsmaterialien...)
- Landratsamt Fürstentfeldbruck als Aufsichtsbehörde (Dienstbesprechungen für Leitungen zu aktuellen Themen; zur Gewährleistung der Sicherheits- und Hygienevorschriften, Betriebsgenehmigung und -Begehungen)
Kinderschutz: Wir haben die Verpflichtung, Gefährdungen zu melden und arbeiten im Bedarfsfall mit dem Jugendamt und der IsoFAK zusammen (§ 8 a SGB VIII)
- Gesundheitsamt (Vorschuluntersuchung; Kooperation bei meldepflichtigen Krankheiten,)
- Jugendamt (z.B. bei Übernahme der Kindergarten-Gebühren einzelner Kinder)
- Sozialministerium (z.B. Informationsquelle für fachpolitische und rechtliche Neuheiten, Änderungen und Vorgaben, Statistiken)
- Bayerisches Rotes Kreuz (Erste-Hilfe-Kurse, Informationsmaterialien...)

9.4. Hilfsstellen

Um bei Schwierigkeiten und herausfordernden Situationen Unterstützung zu erhalten, bieten folgende Stellen sowohl für uns als auch für Eltern eine Anlaufstelle:

- Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten, Motopäden...
- Kinderhilfe Fürstfeldbruck (Diagnostik, Frühförderung, Einzeltherapie, therapeutische Spielgruppen, heilpädagogischer Kindergarten, schulvorbereitende Gruppen)
- Sonderpädagogischer mobiler Hilfsdienst (SMH) der Pestalozzi-Schule FFB (Diagnostik, Beratung, Förderung)
- Pestalozzi-Schule FFB mit Vorschul-Gruppen und Diagnose- und Förderklassen
- Erziehungsberatungsstelle Gröbenzell

9.5. Örtliche Vereine

- Freiwillige Feuerwehr Germerswang (Unterstützung in der Brandschutzerziehung und Unfall-Prävention; Bereitstellen des Feuerwehr-Gebäudes bei Festen, Unterstützung bei Festen durch Straßen-Sicherung/-Absperrung...)
- Schützenverein (Gegenseitige Unterstützung bei Festen durch Material Und Raumbenutzung bzw. Mitgestaltung der Weihnachtsfeier)
- Brucker Forum (gemeinsam geplant und durchgeführte Informationsveranstaltungen)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Durch verschiedene Aktivitäten oder Feste, die nach außen hin geöffnet sind (z.B. St. Martin, Palmsonntag, Sommerfest) sowie unserer Präsenz vor Ort (Spaziergänge, Wald- und Wiesentage, Exkursionen zu orts- und gemeindeansässigen Betrieben, Treffen mit Ortsvereinen...) treten wir in Kontakt mit der Öffentlichkeit und geben Einblick in unsere Einrichtung, unsere pädagogische Grundhaltung und Arbeit. Darüber hinaus bieten wir Informationen durch Aushänge in unserem Schaukasten, Pressemitteilungen und dem Internet.

11. Qualitätssicherung

Unser Anliegen ist es,

- die Qualität unserer Arbeit zu sichern
- uns kontinuierlich an der Situation der am Kindergartengeschehen beteiligter Personen zu orientieren
- gegebenenfalls unser Angebot zu verbessern
- Weiterentwicklung zu sichern
- Transparenz unserer Arbeit zu gewährleisten

Um dies erreichen zu können, nutzen wir das Systemische Qualitätsmanagement

(SQM), führen jährliche Elternbefragungen (die Zufriedenheit der Eltern, den Bedarf der Familien und beobachtete Entwicklungsprozesse unserer Einrichtung betreffend) durch, wählen gezielte Fortbildungsmaßnahmen für das Personal und beobachten fortwährend das soziale Umfeld der Kinder.

Verantwortlich für Form und Inhalt des Konzeptes

Ersterstellung: Brigitte Ritzer (Leitung) und das Team

Überarbeitung: Sabine Gregor (Leitung) und das Team Stand: November 2010

Überarbeitung: Sandra Kopping (Leitung) und das Team Stand: Dezember 2016

Katholischen Kindergarten St. Michael

Luitpoldstr. 18

82216 Maisach

Telefon: 08141-4041990

Fax: 08141-4041999

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 7.00 - 16.00 Uhr

Freitag 7.00 - 15.00 Uhr

Stand: Dezember 2016

INHALTSANGABE KONZEPTION KINDERGARTEN ST. MICHAEL

- 1. Vorwort des Trägers**
- 2. Unser Kindergarten**
 - 2.1. Entstehungsgeschichte
 - 2.2. Lage und Ausstattung
 - 2.3. Kindergarten-Personal
 - 2.4. Kindergarten-Gruppen
- 3. Situationsanalyse**
 - 3.1. Lebenssituation der Kinder
 - 3.2. Sich daraus ergebende Folgerungen
- 4. Gesetzliche vorgaben**
- 5. Leitbild**
- 6. Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern**
 - 6.1. Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung
 - 6.1.1. Grundsätze des Bay. Bildungs- und Erziehungsplans
 - 6.1.2. Unsere pädagogische Grundhaltung
 - 6.1.3. Förderung der Basiskompetenzen
 - 6.1.4. Unser pädagogischer Ansatz und Methoden
 - 6.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 6.2.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
 - 6.2.2. Sprachliche Bildung und Förderung
 - 6.2.3. Mathematische Bildung
 - 6.2.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
 - 6.2.5. Umwelt-Bildung und -Erziehung
 - 6.2.6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -Erziehung
 - 6.2.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
 - 6.2.8. Musikalische Bildung und Erziehung
 - 6.2.9. Bewegungserziehung und -Förderung, Sport
 - 6.2.10. Gesundheitserziehung
 - 6.3. Altershomogene Gruppen
 - 6.3.1.. Bärengruppe (2,5-4 Jahre)
 - 6.3.2. Tigergruppe (4-6 Jahre)
 - 6.4. Begleitung von Übergängen des Kindes
 - 6.4.1. Übergang von Familie oder Krippe in den Kindergarten
 - 6.4.2. Übergang von der Bären- in die Tigergruppe
 - 6.4.3. Übergang in die Grundschule
 - 6.4.4. Übergang in andere nachfolgende Kindertageseinrichtungen
 - 6.5. Umgang mit Verschiedenartigkeit du Mannigfaltigkeit des Kindes
 - 6.6. Wichtige Prozesse unserer Bildungs- du Erziehungsqualität

6.6.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

6.6.2. Beobachtung

6.6.3. Planung pädagogischer Inhalte

6.6.4. Freispiel

6.6.5. Feste und Feiern

6.6.6. Dokumentation

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1. Elternbeirat

7.2. Elterngespräche

7.3. Elternabende

7.4. Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern

7.5. Schriftliches Informationsmaterial

8. Zusammenarbeit im Kindergarten

8.1. Zusammenarbeit im Kindergarten-Team

8.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

9. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1. andere Kindertagesstätten

9.2. Grundschule

9.3. Behörden und Verbände

9.4. Hilfsstellen

9.5. örtliche Vereine

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Qualitätssicherung